

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mt. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 268.

Hirschberg, Sonnabend, den 15. November 1890.

11. Jahrg.



Die Landtagsthronrede,
welche Kaiser Wilhelm am Mittwoch Mittag vor den Mitgliedern der beiden Häuser der preußischen Landesvertretung verlesen hat, entspricht in der Haupttheile völlig den Darstellungen, welche bereits von der zu erwartenden Reformgesetzgebung in Preußen gegeben wurden. Der Inhalt der Thronrede zeigt, daß eine recht, recht mühevolle Arbeit der beiden Häuser der preußischen Landesvertretung harrt, die nicht in Wochen erledigt ist, sondern Monate beanspruchen wird.

Was zunächst die Steuergesetze betrifft, so stellt die Thronrede für sie den Grundsatz voran, daß sie das finanzielle Fundament des Staates befestigen und die Steuerlast gerechter verteilen sollen. Diesem Zwecke dienen drei Entwürfe über die Einkommensteuer, über die Ausdehnung der Erbschaftssteuer und über die Gewerbesteuer. Schon in der Thronrede vom 14. Januar 1889 war ein Einkommensteuergesetz angekündigt, welches die Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer in eine einheitliche Einkommensteuer umwandeln, die minder Begüterten erleichtern, die gerechtere Veranlagung durch Einführung einer Declarationspflicht herbeiführen und fernere Reformen vorbereiten sollte. Der Entwurf kam jedoch nicht mehr an den Landtag, zum Theil mit Rücksicht auf die schwierigen Reichstagsverhandlungen im Frühjahr 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung. Der neue Entwurf verfolgt dieselben Zwecke wie der damals angekündigte, insbesondere soll er eine gerechtere Veranlagung mittels der Declarationspflicht und verbesserter Organisation der Einstufungsbehörden bewirken. Als Ergänzung hierzu stellt sich die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf die nächsten Verwandten (Kinder, Eltern, Ehegatten) dar, insofern sie eine Kontrolle für die richtige Besteuerung des Einkommens liefert und den fundirten Besitz, das vererbbares Vermögen, nach einer durchaus gerechten Forderung stärker heranzieht als das Arbeitseinkommen. Gänzlich umgestaltet soll die Gewerbesteuer werden, welche in der That nach allgemein feststehender Ansicht in vielen Punkten veraltet ist und namentlich die kleinen Betriebe, von Handwerkern &c., unverhältnismäßig belastet. Die Thronrede hebt ausdrücklich hervor, daß eine Erhöhung des Gesamtaufkommens aus dieser Steuer nicht beabsichtigt ist.

Neberhaupt ist das Ziel der ganzen Steuerreform eine gerechtere Vertheilung der Lasten, ausdrücklich nicht eine Erhöhung der Staatseinnahmen, und so weit ein Mehrertrag in Folge der richtigeren Einstufung erzielt wird, soll er dadurch für die Staatskasse ausgeglichen und zur Entlastung verwandt werden, daß eine Überweisung von Grund- und Gebäudesteuern an die Communalverbände eintritt.

Hinsichtlich der Reformvorlagen sei mit Genugthuung hervorgehoben, daß die Grundzüge derselben den von liberaler Seite gezeichneten Bildern nicht entsprechen, daß in ihnen vielmehr die von conservativer Seite früher und in jüngster Zeit niedergelegten und begründeten Erwägungen Beachtung gefunden haben. Wir können somit auch heute nur wiederholen, daß die conservative Partei mit Wohlwollen an die Prüfung der vertheidigten Vorlagen herantreten und das ihre dazu beitragen wird, um die

bevorstehende Landtagssession zu einer für das Wohl des Landes und Volkes segensreichen zu gestalten.

Nicht minder ist im Volksschulgesetz eine gerechtere Vertheilung der Lasten ins Auge gefaßt; unentgeltlicher Unterricht, Besserstellung der Lehrer, höhere Zuschüsse des Staates zu den Dienstleistungen und zu den Schulaufkosten — hierdurch soll der Volksschule eine neue sichere Grundlage gewährt werden.

Bei der gesetzlichen Neuordnung der Landesverfassungen in den östlichen Provinzen, welche von langer Hand unter sorgfältigster Ermittlung der thatlichen und rechtlichen Verhältnisse vorbereitet worden ist, kommt es vor Allem darauf an, Lücken zu ergänzen, die zerstreuten gesetzlichen Vorschriften übersichtlich zusammenzustellen, Veraltetes zu beseitigen, die Keime für ein regeres communales Leben fortzubilden und für die Erfüllung der Gemeindepflichten leistungsfähige Organe, soweit als nötig, zu schaffen. Der Minister des Innern, Herrfurth, hat früher im Landtag wiederholt hervorgehoben, daß es nicht darauf ankommen könne, die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse in eine Schablone zu pressen: nicht mechanische Lösung, sondern organische Fortbildung unter Schonung des Eingeübten und Bewährten!

An diese großen Reformen reihen sich kleinere Aufgaben an, die wir hier nicht weiter aufzählen wollen. Nur die Vermehrung der Fabrikaußichtsbeamten und die Neuregelung der Gewerbeinspektion sei besonders hervorgehoben. Diese mit der kaiserlichen Fürsorge für größeren Arbeiterschutz von Reichs wegen in engem Zusammenhange stehende Maßregel wird vorerst im Etat zum Ausdruck kommen.

Zum Schluß betont Se. Majestät, daß sich die freundlichen Beziehungen des Reiches zum Auslande im Laufe des Jahres noch mehr befestigt haben und er mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens erwarte. Das deutsche und preußische Volk theilt einmuthig dieses Vertrauen, und weiß auch, daß es die friedlichen Aussichten vor Allem den aufopfernden persönlichen Bemühungen seines Kaisers und Königs zu danken hat. Es erwartet deshalb auch mit dem kaiserlichen Herrn, daß die Volksvertretung die Gunst der Zeit wahrnehmen und den hohen Aufgaben zur Vermehrung der inneren Stärke des Staates in hingebender sachlicher Arbeit gerecht werden wird.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 14. November.
Kaiser Wilhelm arbeitete am Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam längere Zeit mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts und empfing den in Berlin eingetroffenen Botschafter in Rom, Grafen Solms. Am Nachmittag hat der Kaiser die Reise nach Jagdschloß Lüglingen angetreten, wo in den letzten Tagen dieser Woche größere Hofjagden stattfinden werden. Am Sonnabend Abend kehrt der Kaiser nach Berlin zurück.

— Die deutsche Thronrede wird auch in vielen Zeitungen des Auslandes günstig besprochen. Die Schlussworte von der Erhaltung des Friedens erwecken allseitige Zustimmung, doch auch den angekündigten großen Reformgesetzen wird Aufmerksamkeit

gewidmet. Es wird vielfach die Ansicht laut, daß der Kaiser hierbei selbst die führende Person gewesen sei. Besondere Zustimmung findet die Thronrede in den Wiener Zeitungen.

— Die großen Reform-Vorlagen im preußischen Landtage werden nach der ersten Lesung sämtlich verschiedenen Commissionen überwiesen werden; sie sind am Donnerstag im Abgeordnetenhaus eingegangen und sofort vertheilt. Der für weitere Kreise am meisten interessante Entwurf betrifft die Reform der Einkommensteuer, der bis zu 3600 Mark Jahreseinkommen die Steuerbeträge herab und läßt dieselben von diesem Einkommen absteigen. Die Ermäßigung beträgt in den unteren Stufen 2-3 Mark, bei der ersten Klasse der Einkommensteuer (3000-3300 Mark Einkommen) 9 Mark. Bei der Klassesteuer werden sich die Einnahmen für den Staat um 1240924 Mark vermindern, bei der Einkommensteuer um 2045684 Mark erhöhen. Einkommen bis zu 900 Mark sind überhaupt steuerfrei. Außerdem sind für die kleineren Steuerzahler folgende Erleichterungen in Aussicht genommen: Für jedes Kind unter 14 Jahren bleiben 50 Mark Einkommen steuerfrei. Es wird somit beispielweise der Besitzer eines Einkommens von 1100 Mark steuerfrei, wenn er vier, derjenige eines Einkommens von 1200 Mark, wenn er sechs Kinder unter 14 Jahren hat. Eine weitere Entlastung tritt für alle Einkommen unter 9500 Mark dadurch ein, daß der jetzt von 3000 Mark an beginnende Steuersatz von 3 Prozent künftig erst bei 9500 Mark anfängt. Diese Erleichterung bezieht sich auf den gesamten Mittelstand. Dazu wird die Befreiung aller Gewerbetreibenden mit weniger als 1500 Mark Gewerbeertrag von der Gewerbesteuer und die Verringerung dieser für große Klassen anderer Gewerbetreibenden hinzukommen. Endlich soll die halbe Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden vertheilt werden, so daß auch eine Erleichterung der Kommunalabgaben eintreten kann. Der Ertrag für diese Erleichterung wird durch schärfere Heranziehung großer Einkommen gewonnen. Bei mehr als 3000 Mark Einkommen tritt die Declarationspflicht ein. Vermag der Steuerpflichtige sein Vermögen nicht richtig einzuschätzen, so kann er der Steuerkommission das erforderliche Material liefern. Neu eingesetzt wird ein Steuergerichtshof. Die Erbschaftssteuer beträgt für Kinder und Ehegatten ein halbes Prozent, für Eltern und Geschwister ein Prozent. Erbschaften unter 1000 Mark sind steuerfrei. Die Steuerbefreiung der Standesherren soll vom 1. April 1894 an fortfallen; eine Entschädigung dafür wird auf Grund besonderen Gesetzes erfolgen. Der erste Eindruck der neuen Bestimmungen ist ein durchaus günstiger. Zur eingehenden Begutachtung ist natürlich eine längere Prüfung erforderlich.

— **Preußisches Abgeordnetenhaus.** In der Donnerstagssitzung hat der Reichskanzler und Ministerpräsident von Caprivi einen großen, wohlverdienten Erfolg davongetragen. Lebhafte Bravo auf allen Seiten des Hauses begleitete die Ausführungen, mit welchen er dem Hause die in der Thronrede angekündigten großen Reformgesetze der Volksvertretung unterbreitete. Zuvor hatte das Haus noch sein bisheriges Präsidium, die Herren von Kölle (kons.), von Heermann (Centr.), von Benda (natlib.)

wiedergewählt. Herr von Caprivi führte aus, die Staatsregierung wisse, daß sie mit diesen schwierigen Gesetzen große Anforderungen an den Landtag stelle, aber ein Aufschub der Reformen in Preußen, die bisher wegen des inneren Ausbaues im Reiche hätten zurücktreten müssen, sei nicht angängig. Alle Vorlagen seien zuerst dem Abgeordnetenhaus unterbreitet, weil eine innere Verbindung zwischen ihnen besthebe. Bei der Steuerreform handelt es sich vor allen Dingen um die Entlastung der weniger Bevölkerten, über die Verwendung der Mehreinnahmen soll die Volksvertretung mit beschließen. Von der Erbschaftsteuer sollen Erbschaften bis zu 1000 Mark bestreit bleiben. Das Volksschulgesetz soll die Gemeinden entlasten, aber auch den Unterricht vertiefen helfen. Die Landgemeindeordnung will die Gemeinden stärken. Unter fortwährendem Bravo erklärte dann der Ministerpräsident, daß auch diese Gesetze zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen dienen sollen. Die Regierung werde zum Schutz von Recht und Besitz Gewalt anwenden, wenn diese dringend nötig, aber das bloße Dreinschlagen nütze nichts, viel besser sei es, die Liebe zum Vaterlande zu stärken, die Schultern der Armen zu entlasten. In diesem Kampfe gelte es die Existenz des Vaterlandes, und da müßten alle Parteistreitigkeiten schwinden. So die Rede des Herrn von Caprivi, die allgemeines Aufsehen erregte und wegen ihrer vordringlichen Natürlichkeit tiefen Eindruck machte. Besser konnten jedenfalls die neuen Vorlagen nicht eingeführt werden. Nächsten Donnerstag Vormittag 11 Uhr beginnt die erste Lesung der Steuergesetze.

Der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr von Lucius hat am Donnerstag dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch überreicht, dessen Genehmigung zweifellos ist.

Zu den Ausgaben des Reiches für Deutsch-Ostafrika, welche im neuen Etat auf 31/2 Millionen veranschlagt sind, wird die ostafrikanische Gesellschaft etwa eine Million Mark beitragen. Eine halbe Million wird aus sonstigen localen Einnahmen gedeckt. Dem Reiche würden also direct nur zwei Millionen zur Last fallen. Aus dieser Summe sind nicht nur die Verwaltungskosten, sondern auch die sehr bedeutenden Ausgaben zu decken, welche das Reich zur Unterdrückung des Sklavenhandels aufzuwenden hat. Im Jahre 1890/91 betrugen die Ausgaben für die Wissmann-Expedition 7 Millionen, 1890/91 — 4 1/2 Millionen. In Zukunft wird also eine wesentliche Ersparnis Platz greifen.

Das neue Koch'sche Heilverfahren ist am Donnerstag in Berlin einer Anzahl von Ärzten vorgeführt worden. Bis auf die Zusammensetzung der Flüssigkeit ist also die Sache kein Geheimnis mehr. — In Frankfurt a. M. war am Mittwoch ein Knabe, der seit acht Jahren an Tuberkelegeschwüre leidet, geimpft und schon am Donnerstag zeigten sich bemerkbare Zeichen des Herfalles der Geschwüre. Bisher hatte kein Mittel geholfen.

Aus Wien: Die Verhandlungen wegen des neuen Handelsvertrages mit Deutschland stehen günstig. Auch in Pest ist man dem Abschluß geneigt und zur Nachgiebigkeit bereit.

Die Rekrutierung in Frankreich. Mit dieser Woche begann, dem neuen Wehrgesetz gemäß, die Überführung der Rekruten der Klasse 1889 zu ihren Regimentern. Ihre Zahl beläuft sich auf 204 000; davon haben 133 000 im Landheer, 11 000 in der Marine drei Jahre, und 60 000 ein Jahr im Landheer zu dienen. In dieser Zahl sind mit einbezogenen etwa 14 000 junge Leute der beiden früheren Klassen, die zurückgestellt worden waren. Man kann daher annehmen, daß Frankreich fortan in jedem Jahre 200 000 Rekruten ausheben wird, zu denen man noch die Freiwilligen und die Colonial-Kontingente, die in diesem Jahre nicht ausgehoben wurden, hinzurechnen muß, so daß die Zahl auf 250 000 steigt. Damit ist, wie Pariser Zeitungen betonen, das höchste Maß der Leistungsfähigkeit Frankreichs in militärischer Hinsicht erreicht. Diese Zahlen beweisen, daß die Behauptungen verschiedener französischer Abgeordneter, welche Deutschland für das Übermaß der Rüstungen verantwortlich machen, unrichtig sind, denn in Deutschland, welches immer noch eine große Menge waffensicherer Leute nicht einberuft, ist diese letzte Stufe noch nicht erreicht.

Der in Athen eingetroffene russische Thronfolger wird dort sehr gefeiert. Am Donnerstag fand beim Könige große Festtafel statt. Der Großfürst besucht fleißig die Umgebung der Hauptstadt.

Niederlande. Die Kammer haben den Gesetzentwurf angenommen, nach welchem die Königin während der Dauer der Regierungsunfähigkeit ihres Gemahls vom 18. d. Mts. ab zur Regentin bestellt wird.

Amerika. Der durch eine Revolution gestürzte Präsident Bogran der Republik Honduras hat an der Grenze Truppen gesammelt und rückt nun gegen die Hauptstadt vor. Zu entscheidenden Zusammenstößen ist es noch nicht gekommen. — Nach dem verschollenen Erzherzoge Johann von Österreich und seinem Schiffe suchen in den südamerikanischen Gewässern schon mehrere Fahrzeuge. Bisher ist noch keine Spur entdeckt.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 14. November 1890.

* [Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge] hielt gestern Nachmittag seine erste Versammlung im diesjährigen Wintersemester ab. Nach Verlezung und Genehmigung des Protolls der letzten, gelebentlich der Sommer-Exkursion am 29. Juni in Bönnig abgehaltenen Sitzung machte der Vorsitzende, Herr Oeconomierath Längner eine Anzahl geschäftliche Mitteilungen, im Laufe des Sommers eingegangene Berichte und Veröffentlichungen betreffend. Es sei davon erwähnt, daß an Stelle des Herrn Hauptmann Fischer Cunnersdorf als Mitglied der Körungskommission, einem Ursuchen des Kreis-Ausschusses entsprechend, Herr Amtsvorsteher Bönsch-Schmidlein-Straupitz in Vorschlag gebracht wurde. Es wurde beschlossen, auch für das kommende Jahr der Stützen-Prüfungskommission zu Prämierungszwecken aus Vereinsmitteln den Betrag von 20 M. zur Verfügung zu stellen. An der Gliedtwunsch-Adresse, welche dem Generalsecretair des landwirtschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Herrn Landes Oeconomierath Korn, gelegentlich seines kürzlich stattgehabten 25jährigen Amtsjubiläums überreicht wurde, hat sich auch der hiesige Verein betheiligt. Das von dem Jubilar eingegangene Dankesbriefen wird zur Verlesung gebracht. — Sobald erstattete Herr Oeconomierath Längner einen Bericht über die diesjährige Ernte im Vereinsgebiet. Der Rückblick des Landmanns — so führte Redner aus — auf seine Arbeit und sein Wirken, auf seine Hoffnungen und Resultate ist kein angenehmer und erfreulicher. So groß die Hoffnungen im Herbst und Frühjahr gewesen, so groß sind auch die Enttäuschungen und Misserfolge. Die Winterfrüchte, insbesondere der Raps, berechnen im Frühjahr in Folge ihres guten Aussehens zu den besten Hoffnungen. Die Monate April und Mai begünstigten durch andauernde gute Witterung die Frühjahrsbestellung ungemein, da kam die Schneeschmelze vom 1. bis 2. Juni. Das Thermometer sank 1—2° unter Null, und die Folgen waren: große Verwüstungen und Verlustungen aller Art. Der in voller Blüthe stehende Roggen wurde, namentlich in frei und feucht gelegenen Gegenden, fast gänzlich vernichtet. Das jetzige Erdrutschresultat ist nur der vierte Theil der Quantität, die nach dem Stande im Frühjahr zu erwarten war. Außer Gerste und Hafer, dessen Stroh bleichte, erfroren die Kartoffeln bis einige Zoll tief in die Erde. Die Heuernte hatte andererseits unter großer Röse zu leiden, am Besten wurde noch der Raps eingekauft. Die Frostnacht im Anfang Juni hat der Landwirtschaft einen unermesslichen Schaden zugefügt, nicht eine einzige Getreidesorte blieb von ihrer nachteiligen Wirkung verschont. Die schon Mitte October eintretenden ersten Herbstfrüchte konnten natürlich nicht ohne rückwirkende Folgen auf die Früchte bleiben und haben zum Theil Rüben recht erheblich gelitten. Bald trat aber wieder gutes Wetter ein, so daß die Ernte zu Ende geführt und die Herbstsaat mit guten Hoffnungen bestellt werden konnte. Die Saat ist zumeist gut ausgegangen und hofft der Landmann von der Zukunft das Beste erwarten. Durch die Biehpreise, die sich während des ganzen Jahres auf beträchtlicher Höhe hielten, wurde der Landwirt in etwas für den Ausfall der Ernte entzöglicht. Es wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Roggenblüthe nicht allein durch Frost, sondern auch durch heftige Stürme gelitten hat. Merkwürdig ist es, daß durch Frost auf höher gelegenen Feldern gar kein oder doch nur ganz unbedeutender Schaden zu verzeichnen war, während die Aehren auf tiefer und namentlich in der Nähe von Wiesen und Wäldern gelegenen Getreidefeldern durchweg Schaden erlitten haben. — Hierauf erstattete Herr Amtsvorsteher von Küller einen interessanten Bericht über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Nach einer kurzen Erörterung der allgemeinen Bestimmungen erläuterte der Herr Vortragende in eingehender Weise drei Punkte: Was hat der Arbeiter zu thun, welche Verpflichtungen hat der Arbeitgeber und welche der Amtsvorsteher. Es entwickelte sich über diese hochwichtige Angelegenheit eine recht lebhafte Debatte. Die Versammlung beschloß, beim Reichsversicherungsaamt Auskunft darüber zu erbitten, ob der Amtsvorsteher berechtigt ist, die Bezeichnung über die Beschäftigung an verschiedenen Orten auf Grund des Gesetzbuches anzustellen oder nur dann, wenn ihm von der Beschäftigung an jedem einzelnen Orte eine bestimmte Bescheinigung beigebracht wird. Die bei Handhabung des Gesetzes beteiligten Personen werden nicht umhin können, sich mit Fleiß in dasselbe vollständig einzuarbeiten, was ohne einige Stoßzüger aus tiefer Brust freilich nicht abgehen wird. An alle Landwirthe sei die dringende Bitte gerichtet, daß sie ihre Arbeiter und Dienstboten auf das Gesetz aufmerksam machen und sie mit freundlichem Nachdruck zwingen, die vorgeschriebenen Papiere zu beschaffen. Demn gerade die ländlichen Arbeiter und Dienstboten haben fast nie Gelegenheit und noch seltener die Lust, sich mit gedruckten Bekanntmachungen und Gesetzen bekannt zu machen. Und sie sind es gerade in erster Linie, denen die Segnungen des Gesetzes zu Gute kommen! — Mit der Mitteilung, daß am Donnerstag, den 18. Dechr. die nächste Vereinsitzung stattfindet, wurde vom Vorsitzenden die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

* [Stadttheater.] Donnerstag: „Der Bettelstudent.“ Operette in 3 Acten von Millöcker. — „Ah, ich hab' sie ja nur auf die Schulter gelüftet!“ In diesen wenigen Worten liegt bekanntlich der Schlüssel der ganzen Intrige, die wir nach langer Pause gestern wieder einmal auf der Bühne sich schützen und lösen sahen. Der liebe, schöne Bettelstudent ging gestern wieder einmal über die Bretter und nach dem einstimmigen Urtheil aller, welche in der Lage waren, zwischen dieser und der gleichen Vorstellung unter einer früheren Theaterleitung, einen Vergleich anzustellen, brauchte die geistige Aufführung diesen Vergleich in keiner Weise scheuen. Die Aussattung war eine würdige, die Regie eine sorgfältige und die Hauptrollen lagen fast ausschließlich in bewährten Händen, daß ein durchschlagender Erfolg nicht ausbleiben konnte. In roßländischer Stimmung folgte denn auch das recht gut besetzte Haus der allerliebsten Fabel von dem gefürsteten Bettelstudenten, dem geprellten Gouverneur und den adelsstolzen Polinnen und geigte nicht mit seinem Beifall, den zu verdienen das Künstlervolk sich redliche Mühe gab. Selbst derjenige, der den „Bettelstudenten“ auf größeren Bühnen gesehen hat, war in hohem Grade beeindruckt, da in Anbetracht der gegebenen Umstände wirklich alles Mögliche geleistet wurde. Natürlich lassen sich Szenen, wie die Krakauer Messe, der Hochzeitzug etc. auf dem kleinen Raum unserer Bühne nicht entsprechend arrangieren, aber daß es möglich ist, auf den paar Quadratfuß Fläche über 20 Personen so zu plazieren, daß dieselben sich noch bewegen können, ist wirklich erstaunlich. Die Titelpartie sang Herr Hartmann-Negro, der sich alle Mühe gab, den Anforderungen seiner nicht leichten Aufgabe zu genügen und gelang ihm dies auch zumeist. Wenn der Darsteller sich nur ein besseres Aussehen verliehen hätte. Fr. Lübbe bot als Laura eine durchweg vorzügliche Leistung, wie auch Fr. Kröger die stets hungrige Bronislawa genügend zur Darstellung brachte. Sehr gefiel uns wieder Herr Tischer (Jan Janici) und fanden die vorzüglichen Stimmtönen der beiden zuletzt genannten besonders in dem schönen Liebesduett des 2. Actes voll zur Geltung. Besonders war die Leistung des Fr. Winter als Grafin Nowalska. Der „Olenor“ des Herrn Herzfeld war mit gesundem Humor aufgeführt und wurde dementsprechend — ohne störende Uebertriebung — gespielt, befehdigte auch gesanglich durchaus. Auch die kleineren Rollen, der „Bogumil“ des Herrn Michaelis, der „Cornet“ des Fr. Wegner u. s. w. wurden mit Liebe und Verständnis gespielt und trugen zum Gelingen des Ganzen redlich bei. Der musikalische Leiter, Herr Musikdirigent Kalle, hatte entschieden die schwierige Aufgabe und wenn die Haltung des Orchesters manchmal zu wünschen übrig ließ, so ist dies eben nur dem in leichter Stunde erfolgten Wechsel des Kapellmeisterpostens zuzuschreiben. Wir dürfen mit Recht unter Herrn Kalle's Direction nur Gutes erwarten.

* [S. Schlesische Provinzialspnode.] In der geistigen Sitzung erfolgte u. A. die Vertheilung des Colletenertrages an bedürftige Gemeinden der Provinz. Die Vorlage war von der Commission nach den Vorschlägen des königlichen Consistoriums so eingehend vorgeprüft und so sorgfältig abgewogen worden, daß es nur der kurzen Befürwortung ihres Vorsitzenden, Landrats von Brochem, bedurfte, um sie zum Beschlusse zu erheben. Nach dem Grundsache, daß in erster Linie die Verwendung der Beiträge für Kirchenbauten Verücksichtigung forderte, sind von der zur Verfügung stehenden Summe von nahezu 64 700 M. auf die Regierungsbezirke Breslau 10 570 M., Liegnitz 27 130 M. und Oppeln 27 000 M. entfallen. Aus dem Regierungsbezirk Liegnitz ist u. A. die Gemeinde Petersdorf mit 5000 M. bedacht worden, während die Gemeinden Seidow und Boberröhrsdorf je 3000, Schreiberhau, Giersdorf 1000, Kupferberg 900, Schönwaldau und Ketschdorf je 500, Kunzendorf am fahlen Berge 300 M. erhalten.

* [Neubau.] Durch die Vollendung des Neubauens an der Einmündung des Kambach'schen Privatweges in die neue Herrenstraße ist unsere Stadt wieder um ein schönes Gebäude vermehrt worden. Dasselbe ist von Herrn Maurermeister Lange gebaut und Eigentum des Herrn Gärtnereibesitzers Kambach. Der Neubau lenkt in Folge seines geschmackvollen Ausbaus die Aufmerksamkeit jedes Passanten auf sich.

* [Die diesjährigen Herbst-Controllversammlungen] im Bezirk des Haupt-Meldedamtes Hirschberg, welche am Dienstag begonnen, fanden heute mit der Vorstellung sämtlicher Reservisten, Dispositions-Urauber, der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, der für die Werft-Division und derjenigen als Nachersatz und als überzählig ausgehobenen Rekruten aus der Stadt Hirschberg ihren Abschluß. Die Vorstellung fand vor dem neuen Schießhause statt.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Paar schwarze Strümpfe. — Verloren: Ein großes, schwarzes und graumilites Reiseplaid in Shawl-Form auf dem Wege Arnisdorf-Erdmannsdorf-Bahnhof Hirschberg und eine grüne Börse mit 2,30 M. Inhalt vom Markt bis Bahnhofstraße.

* Reibnitz, 14. November. Die Hundesperrre hat nach dreimonatlicher Dauer im Amtsbezirk Reibnitz nunmehr ihr Ende erreicht.

* Jannowitz, 13. November. In vergangener Nacht ist auf der Strecke zwischen den Stationen Merzdorf und Jannowitz ein Wagen des Zuges

auf, meine Kinder, denn dadurch werden Eure Gesichter roth und wir müssen vor Tische noch zehn oder zwölf Besuche abstatten."

Estelle verhandelte mit ihrer Tante die Frage, ob sie die erzwungene Einladung der Baronin annehmen solle oder nicht, und es wurde beschlossen, den Besuch abzustatten. Und so überschritt sie am nächsten Dienstag, gegen zehn Uhr Vormittags, zum ersten Male nach ihrer Vermählung die Schwelle des Hauses, welches während zehn Jahren ihr Heim gewesen oder gewesen zu sein schien.

Tief bewegt sah sie diese Räume wieder, welche heute ebenso reich geschmückt waren, wie zu ihrer Vermählung. Vor einigen Monaten war sie hier von einem Tische zum andern geeilt, um mit den Fingern all die aufgehäufsten Seiden- und Spickegegenstände zu betrüpfen, genau so, wie heute ihre alten Freundinnen. Mit welch' kindlicher Freude hatte sie die Falten ihres Brautkleides gestreichelt und sich an dessen Pracht ergötzt! Sie erinnerte sich, daß sie am letzten Abend, da sie sich allein in dem Zimmer befand, welches sie nicht mehr betreten kann, vor dem Spiegel die ihr von ihrer Mutter hinterlassenen Geschmeide um den nackten Hals gelegt hatte; wie hatten die Edelsteine auf dem Schnee ihres jungen Busens geleuchtet, wie die Diamantsterne zwischen den dunklen Locken gefunkelt!...

Die leuchtende Vision dieser letzten Momente ihrer Mädchenfreiheit ließ die Thränen in ihre Augen treten, während sie mit bebender Hand die zarten Bänder berührte, welche die einzelnen Leintwandbündel zusammenhielten.

„Estelle,“ flüsterte mit einem Male eine noch fast kindliche Stimme in ihr Ohr; „wenn ich verheirathet bin, werde ich Dich besuchen. Du wirst mich doch empfangen?“

Estelle wandte sich hastig um und sah Odessens von Liebe funkeln Augen auf sich gerichtet.

„Dich?“ fragte sie von Freude und Zärtlichkeit erfaßt. „Liebst Du mich denn noch immer?“

„O gewiß! Du wirst meinen Verlobten sehen. ... Er ist sehr lieb und ich habe ihn sehr gerne. ... Er ist ein sehr guter Mensch und Du wirst ihn auch liebgewinnen. Du wirst uns

die Leute, die man nothgedrungen besuchen muß, nicht zu Hause antrifft; andererseits war es ihr nicht unangenehm, daß sie das Gesicht der Frau sehen konnte, die man eines so furchtbaren Verbrechens beschuldigte.

Sie hielt mit ihren beiden Töchtern Einzug in dem großen Salon, wo sie Estelle bereits empfangsbereit antraf.

„Mein liebes Kind,“ sprach sie, als man nach den unausweichlichen Umarmungen Platz genommen, „ich wollte es keinen Augenblick verläumen, Dir die Neuigkeit zur Kenntniß zu bringen, die unser ganzes Haus mit Freude erfüllt. Deine beiden Freundinnen, die Gespielinnen Deiner Kinderjahre, haben sich mit zwei wackeren Herren verlobt. Der Eine ist unser Gutsnachbar vom Lande, der Andere ist Lieutenant im zehnten Husaren-Regiment. Meine beiden Töchter sind zufrieden und meine zwei zukünftigen Schwiegersöhne sind geradezu entzückt. Die beiden Hochzeiten sollen an einem Tage gefeiert werden.“

„Genehmigen Sie meine aufrichtigsten Glückwünsche,“ sagte Estelle.

Sie blickte dabei ihre einstigen Spielgefährten an, die tatsächlich zufrieden zu sein schienen, und richtete einige sympathische Worte an sie. Die Töchter sind ja schließlich unschuldig daran, daß ihre Mutter so überaus vorsichtig ist.

Überrascht bemerkte sie, daß die Mädchen mit ceremonieller Höflichkeit antworteten, die von der ehemaligen Vertraulichkeit sehr weit entfernt war.

Eine Fluth von Erinnerungen stürmte über Estelle herein. Diese Freundinnen hatte sie vor sechs oder sieben Monaten verlassen. Dort hatten sie sich in ihrem Mädchenzimmer eifrig um sie bemüht; die Eine befestigte ihr eine Blume im Haar, die Andere war beim Anlegen eines Schmuckstückes behilflich, indem sie ihren Rollen als Brautjungfern möglichst gerecht zu werden suchten und so gut es anging, den Reid zu verbergen trachteten, der — bei der Älteren nämlich, denn die Jüngere war ihr in Wirklichkeit ergeben — hinter der Außenhülle der zärtlichsten Freundschaft lauerte.

Wie lange all das her war! Wenn inzwischen zwanzig Jahre verflossen wären, wenn die herrlichen Locken ihres Hauptes,

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Geheimniß.

und zur August der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg

46 Markt 46, (Schulstrasse Ecke),

hat sich einem geehrten Publikum bei verhommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird
laiet.

Sämmliche Wollwaren-Artikel

als: Kapotten, Taillentücher, Kopftücher, Schultkragen, Unterröcke, woll Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Pulswärmer, gestrickte Tricots, Jäckchen, Kleidchen, Tricot-Tailen,

gute Strumpfwollen

verkaue ich der vorgeisschten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl in Corsets, Schürzen und seitlichen Tüchern.

J. Königsberger,
Schulstrasse 16.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämmliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

Strumpfslängen

von Ia. Eidergarn und acht Hollins Merino 1 und 1 patent, gestrickt in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einsfarbig, meliert, Ringel und geslammte

Wollene Waaren und Tricotagen

in grobhartiger Auswahl.

Kostlicher, Kostbullen, Cävotten, Cachene, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schulterkragen, Wollkleidchen, Jäckchen, Kindertricots, Unterröcke, Tricottailen, Normalhemden, Beinkleider, Flanell-Chezettas, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Taillentücher.

Mosler & Prausnitzer.

Frische gespickte Hasen, Rehrücken, Reulen, und Blätter

zu bedeutend herabgezogenen Preisen bei

A. Berndt, Wildhandlung.

Special-Geschäft für
Chinesische und Russische Thees
bei Elisabeth Ganzer, Promenade 20,
gegenüber dem Concerthaus.

Von meinem wieder bedeutend vergrößerten Lager aller Arten

Ähren und öpfischer Artikel

empfiehle besonders:

Beckeruhren,
Theatergläser,
Fenster- und Zimmer-
Thermometer,
Bade-Thermometer,
Barometer,
Baroskope,
Ahrketten i. reichster Auswahl,
Spieldosen, Musikwerke,
Symphonions.

Bestellungen auf extra große und außer gewöhnliche Musikwerke für Weihnachten
bitte mit sobald als möglich zugehen zu lassen, da für spätere rechtzeitige Lieferung
oft nicht möglich.

Paul Güntzel,
Uhrmacher und Optiker,
Dajuhofstr. 54

Einen mit guten Zeugnissen versehenen

Bogt,

dessen Frau die Milchwirtschaft mit be-
sorgen muß, sucht zum Neujahr 1891
Dominium Ober-Röversdorf.

Reparaturen und Stimmen wird
gut und schnell ausgeführt.

A. P. Wittig,
Instrumentenbauer.

Bur Kirmesbäckerei

empfiehlt

tägl. frische Preßhefe.

A. Ludwig, 60 Markt 60.

Meine chemische
Dampf-Bettfedern.
Reinigungs-Anstalt
mit vorzüglichen Maschinen-Apparaten,
Nr. 1 zu gesunden, Nr. 2 zu Kranken-
beeten, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

H. Ruscheweyh,
Schulstrasse Nr. 6.

Barzer Kanarienvögel in großer Auswahl
und schönen Gesangstouren sind hier unter Ga-
ranz zu verkaufen im Jägerhof, Hospitalstr. 15.

Stadttheater Hirschberg.
Heute Sonnabend, den 15. November er.:
geschlossen

Morgen Sonntag, den 16. November er.:

Troubadör.

Dienstag, den 18. November er.:

Letzte Vorstellung.

Die Direction.

Volkssküche

in der Hospitalstrasse täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 16 und 5 Pfsg.

2. Klasse 183 Ngl. Preuß. Klassenlotterie.
Schluß-Ziehung vom 13. November.

Es wurden folgende größere Gewinne gegeben:
10000 M. Nr. 8965 ; 500 M. Nr. 18627
500 M. Nr. 13230 15945 108581.

wie bei Frau von Montelar, dem Schnee des Greisenalters Platz gemacht hätten, so hätte der Abgrund nicht tiefer und breiter sein können.

Rasch hatte Estelle diese Eindrücke verscheucht und die Traurigkeit, die sich ihrer bemächtigen wollte, war verschwunden, um einem geringsschätzenden Stolz Platz zu machen.

„Seid glücklich, meine Lieben,“ sprach sie leichthin. „Das Glück kennt keine allgemeinen Regeln; Federmann gründet sich das Seinige nach eigenem Ermessen. Ich hoffe, das Eure wird leicht und von Dauer sein.“

Auf den beiden jugendfrischen Gesichtern erschien ein pflichtgemäßes Lächeln, beide Mäulchen sprachen zwei oder drei unverständliche, doch jedenfalls mit der Gelegenheit harmonirende Worte und beide Augenpaare wendeten sich der Mama zu, die noch etwas zu sagen haben mochte.

„Die beiden Vermählungen werden am neunundzwanzigsten gefeiert,“ sagte die Baronin mit einiger Unruhe. „Es ist recht bedauerlich, daß Dir Deine Trauer nicht gestattet, zugegen zu sein. Doch in die Kirche könneft Du vielleicht kommen?“

„Mein Gott!“ sagte sich Estelle im Stillen; „wie sehr sie sich fürchtet, ich könnte die Einladung annehmen! Sie würde eine entschiedene Zusage verdienen; doch von meiner Seite ist sie nicht des leisesten Angers würdig.“

„Auch dort werde ich nicht sein können,“ sprach sie laut. „Meine Tante ist sehr leidend . . . Der neunundzwanzigste ist doch heute über acht Tage, wie? Ich glaube nicht, daß sie bis dahin so weit hergestellt sein wird, um die Ceremonie mit anzusehen zu können und ohne sie verlasse ich das Haus niemals.“

„Du hast vollkommen Recht,“ sagte die Baronin Polrey sichtlich erleichtert. „So leid es uns auch thut, daß Du nicht zugegen sein wirst, können wir Deine Beweggründe nur billigen.“

Sie erhob sich, um zu gehen. Estelle begleitete sie bis in die Vorhalle. Hier bemerkte die ältere der beiden Töchter:

„Aber meine Ausstattung wirst Du doch bestichtigen? Sie wird Montag und Dienstag ausgestellt sein. Zwar ist sie nicht so reich, wie die Deinige; doch immerhin sehenswerth.“

„Ja,“ sagte die Mutter unbehaglich; „Du könneft an einem

decken, welche das Reich zur Unterdrückung des Slavenhandels aufzuwenden hat. Im Jahre 1890/91 betrugen die Ausgaben für die Wissmann-Expedition 7 Millionen, 1890/91 — $4\frac{1}{2}$ Millionen. In Zukunft wird also eine wesentliche Ersparnis Platz greifen.

Das neue Koch'sche Heilverfahren ist am Donnerstag in Berlin einer Anzahl von Ärzten vorgeführt worden. Bis auf die Zusammensetzung der Flüssigkeit ist also die Sache kein Geheimnis mehr. — In Frankfurt a. M. war am Mittwoch ein Knabe, der seit acht Jahren an Tuberkelegeschwüre leidet, geimpft und schon am Donnerstag zeigten sich bemerkbare Zeichen des Zerfalls der Geschwüre. Bisher hatte kein Mittel geholfen.

Aus Wien: Die Verhandlungen wegen des neuen Handelsvertrages mit Deutschland stehen günstig. Auch in Pest ist man dem Abschluß geneigt und zur Nachgiebigkeit bereit.

Die Rekrutierung in Frankreich. Mit dieser Woche begann, dem neuen Wehrgesetz gemäß, die Ueberführung der Rekruten der Klasse 1889 zu ihren Regimentern. Ihre Zahl beläuft sich auf 204 000; davon haben 133 000 im Landheer, 11 000 in der Marine drei Jahre, und 60 000 ein Jahr im Landheer zu dienen. In dieser Zahl sind mit einbezogenen etwa 14 000 junge Leute der beiden früheren Klassen, die zurückgestellt worden waren. Man kann daher annehmen, daß Frankreich fortan in jedem Jahre 200 000 Rekruten ausheben wird, zu denen man noch die Freiwilligen und die Colonial-Kontingente, die in diesem Jahre nicht ausgehoben wurden, hinzurechnen muß, so daß die Zahl auf 250 000 steigt. Damit ist, wie Pariser Zeitungen betonen, das höchste Maß der Leistungsfähigkeit Frankreichs in militärischer Hinsicht erreicht. Diese Zahlen beweisen, daß die Behauptungen verschiedener französischer Abgeordneter, welche Deutschland für das Übermaß der Rüstungen verantwortlich machen, unrichtig sind, denn in Deutschland, welches immer noch eine große Menge waffenfähiger Leute nicht einberuft, ist diese letzte Stufe noch nicht erreicht.

Vormittag oder gegen vier Uhr Nachmittags vorsprechen. Zu dieser Zeit werden wir gewiß allein sein.“

Estelle lächelte. Diese unschuldige kleine Unverschämtheit hätte sie vor einigen Monaten tief verletzt; heute aber erschien ihr dieselbe in ihrer Erbärmlichkeit unwiderstehlich lächerlich.

„Seien Sie beruhigt,“ erwiderte sie. „Ich werde mich zu einer Zeit einfinden, da ich sicher bin, Niemanden anzutreffen. Es ist noch nicht lange her, daß ich Ihr Haus verließ, ich kenne noch die dort herrschenden Gebräuche.“

„Du weißt doch, es ist nur Deiner Trauer wegen,“ sagte die Jüngere, vor Scham über die Worte der Mutter erröthend.

„Ich weiß ja das, mein Herz,“ erwiderte Estelle und legte ihr die Hand auf die Schulter. „Ich danke Dir für Deine wohlmeintenden Absichten. Und Ihnen, Baronin, danke ich für Ihren Besuch. Bitte empfehlen Sie mich dem Baron.“

Als die drei Damen im Wagen saßen, schalt die Mama ihre unüberlegte Tochter aus, die auf ein Haar einen großen Bock geschossen hätte.

„Kannst Du Dir vorstellen, welche Wirkung es gehabt hätte, wenn sie um fünf Uhr mit einem Male inmitten unserer Gäste erschienen wäre?“ schloß sie ihre Ermahnungen.

„Aber sie muß doch sehen, was wir bekommen,“ erwiderte die Tochter trozig. „Ihre Ausstattung war ja schließlich auch nicht viel schöner, so reich sie auch sein mag.“

„Sie hat sehr gut geantwortet,“ sprach Odelle dazwischen; „und sehr viel Takt bewiesen. Wenn ich verheirathet bin, werde ich sie besuchen.“

„Das wirst Du nicht thun,“ warf die ältere Schwester hastig ein.

„Wenn es mein Gatte nicht verbietet, so werde ich sie besuchen; du wirst schon sehen!“ entgegnete die kleine Rebellen.

„Und wenn mein Gatte so feige wäre, es mir zu verbieten, so könnte ich ihn nicht mehr lieben! Estelle war sehr gut zu mir, so lange wir bei den Nonnen weilten, und ich habe sie sehr lieb. Ich werde niemals glauben, daß sie etwas Schlechtes zu begehen vermag; nein, niemals!“

„Genug!“ sprach die Baronin jetzt ruhig. „Reget Euch nicht

begünstigten durch andauernde gute Witterung die Frühjahrsbestellung ungemein, da kam die Schreckensnacht vom 1. bis 2. Juni. Das Thermometer sank $1-2^{\circ}$ unter Null, und die Folgen waren: große Verwüstungen und Vernichtungen aller Art. Der in voller Blüthe stehende Roggen wurde, namentlich in frei und feucht gelegenen Gegenden, fast gänzlich vernichtet. Das jetzige Erdrutschresultat ist nur der vierte Theil der Quantität, die nach dem Stande im Frühjahr zu erwarten war. Außer Gerste und Hafer, dessen Stroh bleichte, erfroren die Kartoffeln bis einige Zoll tief in die Erde. Die Heuernte hatte anderseits unter großer Nöte zu leiden, am Besten wurde noch der Raps eingebroacht. Die Frostnacht im Anfang Juni bat der Landwirtschaft einen unermesslichen Schaden zugefügt, nicht eine einzige Getreideborste blieb von ihrer nachteiligen Wirkung verschont. Die schon Mitte October eintretenden ersten Herbstfröste lonten natürlich nicht ohne rückwirkende Folgen auf die Haferfrüchte bleiben und haben zum Theil Rüben recht erheblich gelitten. Bald trat aber wieder gutes Wetter ein, so daß die Ernte zu Ende geführt und die Herbstsaat mit guten Hoffnungen bestellt werden konnte. Die Saat ist zumeist gut aufgegangen und lönne der Landmann von der Zukunft das Beste erwarten. Durch die Viehprixe, die sich während des ganzen Jahres auf beträchtlicher Höhe hielten, wurde der Landwirth in etwas für den Ausfall der Ernte entschädigt. Es wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Roggenblüthe nicht allein durch Frost, sondern auch durch heftige Stürme gesitten hat. Merkwürdig ist es, daß durch Frost auf höher gelegenen Feldern gar kein oder doch nur ganz unbedeutender Schaden zu verzeichnen war, während die Aehren auf tiefer und namentlich in der Nähe von Wiesen und Wäldern gelegenen Getreidefeldern durchweg Schaden erlitten haben. — Hierauf erstattete Herr Rittergutsbesitzer von Küster einen interessanten Bericht über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Nach einer kurzen Erörterung der allgemeinen Bestimmungen erläuterte der Herr Vortragende in eingehender Weise drei Punkte: Was hat der Arbeiter zu thun, welche Verpflichtungen hat der Arbeitgeber und welche der Amts- vorsteher. Es entwickelte sich über diese hochwichtige Angelegenheit eine recht lebhafte Debatte. Die Versammlung beschloß, beim Reichsversicherungsaamt Auskunft darüber zu erbitten, ob der Amts- vorsteher berechtigt ist, die Bescheinigung über die Beschäftigung an verschiedenen Orten auf Grund des Gesetzesbuches auszustellen oder nur dann, wenn ihm von der Beschäftigung an jedem einzelnen Orte eine bestimmte Bescheinigung beigebracht wird. Die bei Handhabung des Gesetzes beteiligten Personen werden nicht umhin können, sich mit Fleiß in dasselbe vollständig hineinzuarbeiten, was ohne einige Stöhrer aus tiefler Brust freilich nicht abgehen wird. An alle Landwirthe sei die bringende Bitte gerichtet, daß sie ihre Arbeiter und Dienstboten auf das Gesetz aufmerksam machen und sie mit freundlichem Nachdruck zwingen, die vorgeschriebenen Papiere zu beschaffen. Denn gerade die ländlichen Arbeiter und Dienstboten haben fast nie Gelegenheit und noch seltener die Lust, sich mit gedruckten Bekanntmachungen und Gesetzen bekannt zu machen. Und sie sind es gerade in erster Linie, denen die Segnungen des Gesetzes zu Gute kommen! — Mit der Mitteilung, daß am Donnerstag, den 18. Decbr. die nächste Vereinsitzung stattfindet, wurde vom Vorsitzenden die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

ne zum Verzehr zu erheben. Auch vom Grundsatz, daß in erster Linie die Verwendung der Beiträge für Kirchenbauten Berücksichtigung forderte, sind von der zur Verfügung stehenden Summe von nahezu 64 7000 Mf. auf die Regierungsbezirke Breslau 10 570 Mf., Liegnitz 27 130 Mf. und Oppeln 27 000 Mf. entfallen. Aus dem Regierungsbezirk Liegnitz ist u. A. die Gemeinde Petersdorf mit 5000 Mf. bedacht worden, während die Gemeinden Seidow und Boberröhrsdorf je 3000, Schreiberhau, Giersdorf 1000, Kupferberg 900, Schönwaldau und Ketschdorf je 500, Kunzendorf am fahlen Berge 300 Mf. erhalten.

* [Neubau.] Durch die Vollendung des Neubaus an der Einmündung des Kammbach'schen Privatweges in die neue Herrenstraße ist unsere Stadt wieder um ein schönes Gebäude vermehrt worden. Dasselbe ist von Herrn Maurermeister Lange gebaut und Eigentum des Herrn Gärtnereibesitzers Kammbach. Der Neubau lenkt in Folge seines geschmackvollen Aussehen die Aufmerksamkeit jedes Passanten auf sich.

* [Die diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen] im Bezirk des Haupt-Meldedamtes Hirschberg, welche am Dienstag begonnen, fanden heute mit der Vorstellung sämtlicher Reservisten, Dispositions-Urlauber, der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, der für die Werft-Division und derjenigen als Nachersatz und als überzählig ausgehobenen Rekruten aus der Stadt Hirschberg ihren Abschluß. Die Vorstellung fand vor dem neuen Schiehhause statt.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Paar schwarze Strümpfe. — Verloren: Ein großes, schwarzes und graumeliertes Reiseplaid in Shawl-Form auf dem Wege Arnsdorf-Erdmannsdorf-Bahnhof Hirschberg und eine grüne Börse mit 2,30 Mf. Inhalt vom Markt bis Bahnhofstraße.

* Reibnitz, 14. November. Die Hundesperre hat nach dreimonatlicher Dauer im Amtsbezirk Reibnitz nunmehr ihr Ende erreicht.

* Jannowitz, 13. November. In vergangener Nacht ist auf der Strecke zwischen den Stationen Merzdorf und Jannowitz ein Wagen des Zuges

Nr. 2524 entgleist. Der Unfall hat keine größere Betriebsstörung im Gefolge gehabt.

k. Jauer, 13. November. Durch landesherrlichen Erlass vom 25. v. M. ist genehmigt worden, daß die im Kreise Jauer belegenen drei Gemeinden Ober-, Mittel- und Nieder-Leipe zu einem Gemeindebezirk mit dem Namen „Leipe“ vereinigt werden.

d. Lauban, 13. November. Der Königliche stete Staatsanwalt zu Görlitz macht bekannt, daß auf die Ergreifung des steckbrieflich wegen Unterhagung von 22 000 M. Kassengeldern verfolgten Steuerrezeptors Ambrosius Vogel aus Lauban seitens des Herrn Regierungspräsidenten zu Liegnitz eine Prämie von 100 M. ausgesetzt ist. Trotz der umfangreichsten Nachforschungen der Behörden scheint man einen sicheren Anhaltspunkt über den Verbleib Vogel's noch nicht gefunden zu haben.

C. Bunzlau, 13. November. Die hiesige Kaufmannschaft ist der Ansicht, daß den Kaufleuten in den kleineren Städten in Folge der neuen Verordnungen zur Gewerbeordnung bezüglich der Sonntagsheiligung schwere Schädigungen bevorstehen und beschloß daher, eine Petition an den Reichstag zu senden und zu ersuchen, die gegenwärtig bestehenden Vorschriften über die Schließung der Verkaufsstellen in den kleineren Städten wie bisher in Kraft zu belassen. Die Kaufleute in 10 Städten

des Regierungsbezirks Liegnitz, welche derselben Ansicht sind, haben sich der Petition angeschlossen.

+ Sprottau, 13. November. Ein unheimlicher Gast hat in den Mauern unserer Stadt Einkehr gehalten: der Typhus. Die entsetzliche Krankheit ist bereits in mehreren Familien aufgetreten und hat auch bereits zwei blühende Menschenleben dahingerafft. Es sind Maßnahmen getroffen, um einem weiteren Umschreiten der ansteckenden Krankheit vorzubeugen. Auch die Diphtheritis ist wieder eingefehrt und mahnt die Eltern zu sorgfältiger Beobachtung ihrer Lieblinge.

b. Sagan, 11. November. Der Gemeindevorsteher zu Jeschendorf, ein äußerst gewissenhafter und allseitig geachteter Mann, hat sich in der Nacht zum Sonnabend selbst das Leben genommen. Eine von ihm auf seinen Eid abgegebene Aussage hatte er später als unrichtig erkannt und glaubte nun, daß er strafrechtlich wegen Meineides verfolgt werden würde. Dies hat ihn in den Tod getrieben. — In Rengersdorf wurde vor einigen Tagen ein tollwuthkranker Hund erschlagen, nachdem derselbe ein 15jähriges Mädchen, die Tochter des Pächters Scholz, und zehn andere Hunde gebissen hatte. Seitens des Kreisbürgermeisters Cajöry von hier ist durch die Untersuchung des Cadavers des getöteten Hundes die Tollwuth festgestellt worden. Das gebissene Mädchen

musste sich in ärztliche Behandlung geben; eine große Anzahl Hunde wurden getötet.

Prima emall. Romgeschirre.

Kartoffel-Dampftöpfe,
Patent-Gemüse-Kochtöpfe,
Papins'sche Bouillontöpfe,
Malmwiek'sche Patent-Back- u. Bratpfannen,
Kuntze'sche Schnellbräter,
Petroleum- und Spirituskocher,
Wirtschaftswaagen, Nickelglanzplatten,
empfohlen billig

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug
Geschäft.

Seidenstoffe
Foulards, Grenadine,
Faillle-Française, Satin Mer-
veilleux, Regence, Empire, Da-
maste, Atlasse zu 85 Pf., sowie bessere
Qualitäten vereinigt in einzelnen Kleidern und
mehrere, porto- und zollfrei an Private das
Seidenwarenhaus Adolf Grieder & Cie.
Muster umgehend franco. in Zürich (Schweiz).

Viele Leute haben gar keine Ahnung davon, welche ernste Folgen mitunter ein vernachlässigter Katarh nach sich führen kann. Es würde hier zu weit führen, alle die schweren Krankheiten und ihren Zusammenhang mit der ursprünglichen leichten Erkrankung des Nähren zu beschreiben und dürfte die Warnung eines Katarh in einem Hause zu leicht zu nehmen, genügen. Nachdem uns die heutige Wissenschaft ein Mittel an Händen gegeben, die Entzündung der Schleimhäute der Lustwege (die Ursache des Katarh's) in ganz kurzer Zeit (ist schon nach Stunden) durch Chinin-Präparate zu besiegen und damit das Lebel selbst zu heben, wäre es Leichtfertig, daß dieses Mittel, der Apotheker W. Voss'schen Katarh-Pillen, nicht rechtzeitig zu bedenken. Dieselben sind auf Basis der neuesten Forschungen der Wissenschaft dargestellt und deren Fabrikation der fortlaufenden Kontrolle des Herrn Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. unterstellt. Zu haben à Dose M. 1 in den meisten Apotheken. Die Bestandteile sind: Schwefelaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulv., Dreiblatt-Extract, Süßholzpulver, Traubanthen, Benzoeum und Chocolate. In Hirschberg: Adler Apotheke.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaren- und Sarg-Magazin
der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg
46 Markt 46, (Schulstrasse 56),
bietet sich einem geehrten Publikum bei verlömmendem Bedarf hiermit bestens empfohlen
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird
lässt.

Sämtliche Wollwaren-Artikel
als: Kapotten, Taillentücher, Kopftücher, Schulterkragen, Unterröcke, woll Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Pulswärmer, gestrickte Tricots, Jäckchen, Kleidchen, Tricot-Taillen,

gute Strumpfwollen

verkau'e ich der vorigen Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl in Corsets, Schürzen und seidenen Tüchern.

J. Königsberger,
Schildauerstraße 16.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

Strumpfängen
von Ia. Eidergarn und acht Hollins Merino 1 und 1 patent. gestrickt
in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,
in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfarbig, mitsamt
Ringel und gesamtamt.

Wollene Maaren und Tricotagen
in großer Auswahl.

Kopftücher, Kopfhüllen, Cävotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls,
Damenwesten, Jagdwesten, Schulterkragen, Wollleidchen, Jäckchen, Kinder-
tricots, Unterröcke, Tricottaillen, Normalhemden, Beinkleider, Flanell-The-
atsets, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Taillentücher.

Mosler & Prausnitzer.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 16. bis 22. November. — Am 24. Sonnabend nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Schenck. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Schenck. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor prim. Finster. — Freitag, Nachmittag, 4 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Niebuhr

Altkatholische Gemeinde. Am 25. Sonnabend nach Pfingsten (16. Nov.) Gottesdienst mit Predigt um 1/2 10 Uhr.

Nene türkische Pfauen, schöne fleischige Frucht, empfing und empfiehlt.

Gustav Mohrenberg.

Frische gespickte Häsen, Rehrücken, Reulen, und Blätter zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

A. Berndt, Wildhandlung.

Special-Geschäft für Chinesische und Russische Thee's bei Elisabeth Ganzert, Promenade 20, gegenüber dem Concerthause.

Bon meinem wiede bedeutend vergrößertem Lager aller Arten

Uhren und optischer Artikel empfiehle besonders:

Wettermühren, Theatergläser, Fenster- und Zimmerthermometer, Bade-Thermometer, Barometer, Baroskope, Uhrketten i. reichster Auswahl, Spielsachen, Musikwerke, Symphonions.

Bestellungen auf extra große und außer gewöhnliche Musikwerke für Weihnachten bitte mit sobald als möglich zugehen zu lassen, da ihre spätere rechtzeitige Lieferung oft nicht möglich.

Paul Güntzel, Uhrmacher und Optiker, Bahnhofstr. 54

Einen mit guten Zeugnissen versehenen

Vogt, dessen Frau die Milchwirtschaft mit be-
sorgen muß, sucht zum Neujahr 1891

Dominium Ober-Röversdorf.

empfehlen

G. & W. Ruppert

Getreidebrennerei

Herischdorf

bei Warmbrunn

nut aus
garantiert
reinem Ge-
treidekorn und
holländischen Küm-
melsamen auf warmem
Wege hergestellt, vor-
züglicher Frühstücksschnaps

Pianinos,

solid und gut gebaut, empfiehlt unter Gar-
antie bei angemessenen Ratenzahlungen
Reparaturen und Stimmen wird
gut und schnell ausgeführt.

A. F. Wittig,
Instrumentenbauer.

Bur Kirmesbäckerei

empfiehlt

tägl. frische Preßhefe.

A. Ludwig, 60 Markt 60.

Meine chemische
Dampf-Bettfedern.

Reinigungs-Anstalt

mit vorzüglichem Maschinen-Appliance,
Nr. 1 zu gebrauchen, Nr. 2 zu Kranken-
beeten, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

H. Ruscheweyh,
Söhlstraße Nr. 6.

Barzer Kanarienvögel in großer Auswahl
und schönen Gesangstouren sind hier unter Gar-
antie zu verkaufen im Jägerhof, Hospitalstr. 15.

Stadttheater Hirschberg.

Heute Sonnabend, den 15. November er.:

geschlossen

Morgen Sonntag, den 16. November er.:

Troubadour.

Dienstag, den 18. November er.:

Letzte Vorstellung.
Die Direction.

Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 16 und 5 Pf.

2. Kloßje 183 Ngl. Preuß. Klassenlotterie.

Schluß-Ziehung vom 13. November.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen:
10000 M. Nr. 8965; 510 M. Nr. 148627
500 M. Nr. 13230 15945 108581.

G. A. Milke hat die größte Auswahl.
G. A. Milke besitzt d. reizendsten, geschmackvollst. Sachen.
G. A. Milke führt nur die reellsten, besten Qualitäten.
G. A. Milke verkauft z. anerkannt billigsten Preisen.

Bahnhofstraße 9. Hirschberg. Bahnhofstraße 9.

G. A. MILKE.

Größte Fabrik und colossales Lager eleganter Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben.

B. H. Toepler,
Hirschberg, Promenade 32,
 empfiehlt sein bedeutendes Lager von
Tüchern und Fuchskins, sowie Paletot-Stoffen
 in den schönsten und modernsten Mustern zu billigen Preisen.

Livrée-Tüche
 in drapfarben, grau, blau, grün, sowie
forstgraue Tricots und Düssels
 in großer Auswahl.
Flanelle zu Damenkleidern. **Plüsche** zu Schleifen-
 verkaufe, da ich diese Artikel nicht mehr weiterführe, zu bedeutend herabgesetztem Preise.



Die erste Berliner
 Schuhwaren - Niederlage
 Nr. 5 Langstraße Nr. 5.
 empfiehlt zu Weihnachts-
 Kaufen ihr reichhaltig sortirtes
 Lager von nur gut gearbeiteten
 Schuhwaren, Filz-, Melton-
 schuhen und Pantoffeln.

Ginzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Heinrich Vielhauer's Täschnerei,

Tuchlaube, 2 Markt 2, Tuchlaube,
 empfiehlt als recht passende **Weihnachts-Geschenke:**
 Damentaschen, geschmackvoll und vom besten Leder,
 Carretaschen, elegant, zum Vergrößern eingerichtet,
 Reisekoffer in allen Größen und zu jedem Preise vorrätig,
 Cigarrentaschen, sehr elegant und dauerhaft
 Geldtaschen in allen Formen und in jeder Preislage,
 Hosenträger, Strumpfbänder, Damengürtel, Hutkoffer,
 Schultaschen, unübertrefflich in Ausführung und Auswahl.

Gustav Koester,

Pulver-Depôt der Gütter'schen Fabriken

offerirt:

Pa. Jagd-Pulver, vorz. Marke Hirschdorff u. Adler 2c.,
Schützen-Scheiben-Pulver: Nasser Brand 2c.,
 Patent: Gasdichte-Jagd-Patronen zu Fabrikpreisen,
 Hälften, Pfropfen, Deckel, Schrot u. Posten alle Nummern.
Pa. Kali-Sprengpulver,
 Feuerwerkskörper. Zündschnur. Feuerwerkskörper.
 Hirschberg, Dunkle Burgstr. 4.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhheim in Hirschberg.

W. Heinzel's Café und Conditorei.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend erlaube mir er-
 gebniss anzugeben, daß ich in der 1. Etage meines Hauses Schützenstraße 39 ein
 der Neuzeit entsprechendes **Café** eingerichtet habe. Mit der Bitte,
 auch mein neues Unternehmen gütig unterstüzen zu wollen, zeichnet
 Hochachtungsvoll

W. Heinzel, Conditör.

Oscar Roth

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
elegante Schürzen

für Damen und Kinder,

Corsetts schon von 80 Pf. an.

Canevas-Stickereien,

angesangt und musterfertig als: Kissen,
 Schuhe, Träger, Teppiche und
 Lambrequins.

Reizende Neinheit verziunter Drahtwaren,
 zu überraschend schönen Häkelarbeiten,
 großartige Zierde für Küche und Zimmer.

Weihnachtsarbeiten

in brauner Lederpappe für Kinder, in vielen
 schönen neuen Färgen von 10 Pf. an.
 Hirschberg i. Schl. OSC R Roth. Langstraße,
 neben der Apotheke.



Berliner Börse vom 13 November 1890.

Geldsorten und Banknoten.

Binsfuss.

20 Frs.-Stücke	16,13	Br. Bd.-Cd. VI. rüdf. 115	4 $\frac{1}{2}$ 114,1
Imperials	—	do. do. X. rüdf. 110	4 $\frac{1}{2}$ 110,10
Desterr. Banknoten 100 Fr.	177,2	do. do. X. rüdf. 100	4 100,90
Russische do. 100 R.	248,50	Preuß. Hyp.-Brs. Act.-G.-Cert. . . .	4 $\frac{1}{2}$ 100,00

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Binsfuss.

Deutsche Reichs-Anteile	4 105,70	Breslauer Disconto-Bank	7 107,6
Preuß. Conf. Anleihe	4 115,0	do. Wechsler-Bank	7 105,00
do.	3 $\frac{1}{2}$ 97,90	Niederlausitzer Bank	—
do. Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$ 99,75	Norddeutsche Bank	12 —
Berliner Stadt-Oblig.	3 $\frac{1}{2}$ 96,50	Oberlausitzer Bank	6 —
do. do.	—	Desterr. Credit-Action	2 $\frac{1}{2}$ 167,25
Berliner Pfandbriefe	5 108,66	Bommersche Hypotheken-Bank	—
do. do.	4 108,66	Posener Provinzial-Bank	—
Pommersche Pfandbriefe	4 9,80	Preuß. Hyp.-Brs. Act.-Bank	6 122,00
Schles. altlandshaftl. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$ 96,70	Preuß. Centr.-Brs.-G.	10 154,10
do. landshaftl. A. do.	3 $\frac{1}{2}$ 96,70	Preuß. Hypoth.-Brs.-A.	8 109,50
do. do. A. u. C. do.	4 $\frac{1}{2}$ —	Reichsbank	7 144,50
Bommersche Rentenbriefe	4 102,40	Sächsische Bank	5 116,00
Posenische do.	4 102,00	Sächs. Bankverein	124,80
Breit. do.	4 102,20	Industrie-Actionen	—
Schlesische do.	4 102,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 $\frac{1}{2}$ 95,50
Sächsische Staats-Rente	3 4 0	Breslauer Pferdebahn	6 137,00
Preußische Prämien Anleihe v. 55 3 $\frac{1}{2}$ 170,40		Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$ 256,61

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Cd. Bd.	3 $\frac{1}{2}$ 97,07	Braunschweiger Inte	12 129,00
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$ 96,25	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 129,00
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$ 92,8	Schlesische Feuerversicherung	33 $\frac{1}{2}$ 199,4
Br. Bd.-Cd. rüdf. I. u. II. 110	5 113,50	Ravensbg. Spin.	11 137,00
do. do. III. rüdf. 100	5 107,60	Bant. Discont 5 $\frac{1}{2}$ 0% — Lombard-Binsfuss 6 $\frac{1}{2}$ 0%	6 —
do. do. V. rüdf. 100	5 107,60	Privat-Discont 30%	—
VI.	5 107,6		

Druck von J. Böhheim, Hirschberg.

Hierzu ein Elsatt.